

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährl.
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
73. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratissbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 65.

Nagold, Mittwoch den 27. April

1898.

Freudenstadt.

Marktkonzeptionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Dorustetten hat um die Genehmigung zur Abhaltung eines weiteren Viehmarktes je am 2. Dienstag im Monat Juli und am 8. Dezember nachgesucht. Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Den 25. April 1898.
R. Oberamt. James.

Bestorden: J. G. Fahr, Oberamtspfleger, 74 J. a., Geislingen a. d. St.

Gewerbekraft und Gewerbeproduktion im deutschen Reich.

† In dem kürzlich ausgegebenen Ergänzungsheft zum ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches für 1898 hat das Kaiserliche Statistische Amt einen besonderen Abschnitt der textlichen Einleitung der „Gewerbekraft und Gewerbeproduktion“ gewidmet. Unter Hinweis auf die starke Vermehrung der im deutschen Gewerbe thätigen Menschenkräfte und Maschinen wird die Frage aufgeworfen: „Welches ist die Leistung dieser Gewerbekraft Deutschlands, welche Mengen und Werte von Gütern werden von den im Gewerbe thätigen Kräften erzeugt?“ Freilich ist die Statistik nach ihrem derzeitigen Stande nicht in der Lage, diese Frage erschöpfend zu beantworten, sondern nur zu einem verhältnismäßig ziemlich geringen Teile; aber das, was in diesem Versuch eines Vergleichs von Gewerbekraft und Gewerbeproduktion an zuverlässigen Angaben geboten wird, ist trotzdem von hohem Wert und verdient gerade in der Gegenwart das Interesse weitester Kreise. Um die Gewerbekraft eines Landes zu messen und in Ziffern auszudrücken, ist, von dem Produkt der Kraftleistung zunächst ganz abgesehen, die im Gewerbe verwendete einzelne Menschenkraft, d. h. die Person, der gedrückte Maßstab. Man pflegt, und das mit Recht, in erster Linie nach der Zahl der in den Gewerbebetrieben regelmäßig beschäftigten Personen zu fragen, wenn man eine Vorstellung von der nationalen Gewerbekraft gewinnen will; denn diese Gewerbekraft besteht nicht nur in der zur Aufwendung gelangenden Muskelkraft, sie begreift vielmehr auch die geistigen, die intellektuellen Kräfte in sich, die selbst bei sogenannten mechanischen Verrichtungen der menschlichen Arbeitskraft ihren besonderen Charakter verleihen. Neben den Personen sind aber und zwar heute mit sehr hohen Zahlen, in Rechnung zu stellen die in den Motoren der gewerblichen Produktion dienstbar gemachten Elementarkräfte, für die man als Maßstab die mechanische „Pferdestärke“ angenommen hat. Soweit mit diesen mechanischen Pferdestärken die menschliche Arbeitskraft überhaupt verglichen werden kann, hat man, freilich in etwas roher, wissenschaftlich keineswegs einwandfreier Schätzung, wie das Statistische Amt mit Recht dazu bemerkt, annehmen zu dürfen geglaubt, daß die mechanische, nicht ermüdende Pferdestärke gleich der von drei lebenden Pferden und die Muskelkraft eines Pferdes gleich der von 8 Männern sei. Drückt man nach dieser Schätzung die bei der Betriebsleistung von 1895 im deutschen Reich ermittelten, der gewerblichen Produktion dienstbaren 3421 194 mechanischen Pferdestärken, wobei die Lokomotiven der Eisenbahnen und die Motoren der Dampfschiffe, sowie alle Wind- und elektrischen Motoren nicht mit gerechnet sind, in Menschenkräften aus, so erhält man rund 82 000 000 solcher mechanischen Menschenkräfte, die zu den in den Gewerbebetrieben im Jahre 1895 ermittelten 10 269 369 gewerbebetätigten Personen hinzugerechnet werden müssen, um ein annäherndes Bild von der Gewerbekraft zu geben. Zu beachten ist dabei auch noch, daß erklärlicherweise nur die Kraftmaschinen als solche, nicht auch die sogenannten Arbeitsmaschinen, die durch ihre Vervollkommnung die Gewerbekraft so wesentlich gesteigert haben, von der Statistik in Betracht gezogen werden.

Württembergischer Landtag.

(208. Sitzung.)

Stuttgart, 23. April. Tagesordnung: Fortsetzung des Ortsvorstehergesetzes, Art. 3. Derselbe handelt von der rückwirkenden Kraft des Gesetzes. Mitberichterstatler Febr. v. Seidenborn. Redner bespricht das Disziplinerverfahren für Rörperschaftsbeamte, in welchem sich manche Lücke zeige, oft sei die höchste Ordnungsstrafe eine zu gelinde, die Dienstentlassung dann aber auch eine zu schwere Strafe. Die Stellung der Ortsvorsteher sei keine leichte und müsse für dieselbe ein Schutz geschaffen werden, er könne die Bestimmung des Entwurfes: die vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes gewählten Ortsvorsteher haben ihr Amt niederzulegen, sobald sie dasselbe 10 Jahre bekleidet haben und seit dem Inkrafttreten des gegen-

wärtigen Gesetzes 3 Jahre verfloßen sind, nicht annehmen. Der Mitberichterstatler hat den Antrag gestellt: in Art. 1 als Abs. 2 anzufügen: Auf die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Dienst stehenden Ortsvorsteher hat diese Bestimmung keine Anwendung. Der Antrag erhielt in der Kommission Stimmengleichheit und wird daher mit dem Gegenantrag auf Ablehnung an die Kammer gebracht. Berichterstatler Hausmann-Balingen (B.-P.): Die Minderheit der Kommission steht der Mehrheit derselben schroff gegenüber. Heute kann man sagen: Die Lebenslänglichkeit ist tot, es leben die Lebenslänglichen. Die Regierung will das Gesetz in 3 Jahren, die Minderheit will es sofort in Kraft treten lassen. Wir stehen vor der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches und die Regierung bedarf daher weiterer Hilfskräfte, die nicht wiedergewählten Schreiberschulen können von der Regierung als Hilfsarbeiter verwendet werden. Die Regierung will allen Schulheisen ohne Unterschied ihren vollen Ruhegehalt aus ihrem Gehalt als Ortsvorsteher und Ratschreiber gestatten, mehr zu wollen ist unbescheiden. Er wiederholt seinen Antrag, den Schreiberschulen den vollen, den Bauernschulzen den halben Ruhegehalt zu zahlen. Die Wendung „wohlerworbener Rechte“ sei eine juristische Phrase. Die Bezahlung des Gehaltes gehört zu den vertragsmäßigen Verpflichtungen, die Schulzen kommen nicht in Betracht. — Es wird eine Rechtsungleichheit geschaffen, wenn eine Gemeinde heute das Recht haben soll, die Vertrauensfrage an den Ortsvorsteher zu stellen und eine andere Gemeinde dasselbe Recht erst über 30 oder 40 Jahren erhalten soll. Abg. v. Geß (D. P.) richtet sich gegen die Rückwirkung des Gesetzes und plaidiert für die Ausbezahlung des vollen Ruhegehaltes. Abg. Rembold (Ctr.) richtet sich gegen die Auffassung Hausmanns, die „wohlerworbener Rechte“ sei eine juristische Phrase. Er polemisiert gegen Hausmann und sucht die angeblich schwankende Haltung des Centrums zu rechtfertigen. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Oröder (Ctr.) und des Abg. Febr. v. Seidenborn sucht Hausmann (B.-P.) aus den Initiativanträgen des Centrums die Schwankung dieser Partei zu begründen, er weist auf den Reichstag hin, der ohne Widerspruch 80 % der Gehältern gestrichen hat. Wenn das Gesetz nach dem Kommissionsbeschluss angenommen werde, so nehmen die Gegner der Rückwirkung die Verantwortung für die ferneren Gewaltthatigkeiten der im Amt befindlichen Ortsvorsteher auf sich. (Bravo!) Hier wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung: Dienstag Nachmittags 3 Uhr. Fortsetzung.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 22. April. Die neueste Nummer des „Wochenblatts für Landwirtschaft“ bringt an ihrer Spitze folgende zeitgemäße, fettgedruckte, ernste Mahnung, die offenbar von hoher Stelle ausgeht und heißt: „Landwirte, verachtet Euch gegen Hagel! Trachtet aber nur solchen Versicherungsgesellschaften bei, welche im Lande als ganz solide bekannt sind!“ — Möge die wohlgemeinte Mahnung keine taube Ohren finden!

* Nagold, 26. April. Seit Sonntag befindet sich hier beim Gasthaus z. „Schiff“ die Menagerie des bekannten Löwenbändigers Schwarz. Der Besuch der Menagerie ist sehr lohnend und lehrreich, da die ausgestellten Raubtiere, Affen u. s. d. schöne Exemplare sind. Besonders angenehm ist es uns aufgefallen, daß der sonst in Menagerien anputzende able Geruch hier kaum zu bemerken ist, da die peinlichste Sauberkeit herrscht. Die Fütterung gestaltet sich dadurch hochinteressant, daß Herr Schwarz sen. das Löwenlächel betritt und sich mit bewundernswürdigem Mute von der Löwin die Futterration aus dem Munde nehmen läßt; diese Dressurleistung verdient alle Anerkennung. Den Schülern möchten wir den Besuch besonders empfehlen.

+ Haiterbach, 24. April. Dem am 26. Januar d. J. hier begonnenen ersten Wanderkochkurs (über den seiner Zeit der Gesellschafter Bericht erstattete) reiste sich unmittelbar ein zweiter an, der gestern Nachmittag im Gasthaus zum Löwen Schlußprüfung hatte. Zu derselben hatten sich nicht nur die beiden Herren Bezirksvorstände eingeschrieben, sondern auch der landwirtschaftliche Bezirksverein war durch 4 Ausschußmitglieder vertreten, außerdem hatten die Ortsvorsteher der nächsten Umgebung, sowie verschiedene Herren von Nagold u. a. O. sich den hiesigen Teilnehmern beigesellt. Besonders sei hervorgehoben, daß auch eine schöne Anzahl hiesiger und Nagolder Damen sich beteiligten. Die Zahl der Kochfräulein betrug diesmal 14, von Haiterbach 5, von Altmusfra 5, von Rohrdorf, Unterschwandorf, Unterthalheim und Haiterloch je 1. Die Prüfung begann um 1 Uhr mit dem praktischen Teil, mit der Einnahme des von den Kochfräulein bereiteten Mittags-

mahls, woran über 50 Personen sich beteiligten, die alle einzig waren im Lobe der so vorzüglich zugerichteten Speisen. H. Oberamtmann Ritter gab dieser allgemein herrschenden Stimmung Ausdruck in einer schwungvollen Rede, welche in einem Hoch auf die Lehrerin Fräul. A. Krauß und ihre Eltern gipfelte. Es folgte nunmehr der theoretische Teil der Prüfung, der das gesamte Gebiet der Haushaltungskunde umfaßte. Auch dieses Prüfungsergebnis war ein überaus günstiges, was den H. Oberamtsrichter Sichel veranlaßte, der Lehrerin und ihren Schülerinnen in anerkennenden Worten seine hohe Befriedigung auszudrücken. Während der sich anschließenden gefälligen Unterhaltung, die den ganzen Nachmittag vollends ausfüllte, wechselten noch verschiedene Reden mit Gesängen ab, wovon letztere teils von einzelnen, teils im Chor vorgelesen wurden, besondere Anerkennung ernteten die beiden Fräul. Loschge durch ihre Soli und Duette. Allgemeine Heiterkeit erregte auch der humoristische in schwäbischer Dialekt gehaltene Vergleich des H. Schull. Bundschuh von Oberthalheim zwischen der Ausbildung zur Führung einer Haushaltung von einst und jetzt. H. Stadtschultheiß Krauß dankte in einem Hoch auf den H. Oberamtmann für dessen Bemühungen um das Zustandekommen dieser Kochkurse in unserem Bezirk. H. Oberamtmann Ritter gedachte der Frau Präsident v. Waizsäcker als der eigentlichen Urheberin der Wanderkochkurse, ebenso verfehlte er nicht den beiden Aufsichtsdamen Frau Stadtpf. Schweizer und der Frau Traubenwirt R. Maier seine volle Anerkennung in einem Toast auszusprechen. — Fräul. A. Krauß wird nun in einigen Tagen nach Heimbheim O./A. Leonberg abgehen, um auch dort einen Kochkurs abzuhalten, dann aber wieder in unsern Bezirk zurückzukehren, um in gleicher Weise zunächst in der Stadt Altensteig thätig zu sein.

Vom Lande, 25. April. (Eingekandt.) Die Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ist in der Presse schon des öfteren zur Erörterung gekommen. Manche Blätter bezeichnen diese Angelegenheit sogar als dringendes Bedürfnis und werden die projektierten periodischen Wahlen als eine Wohlthat, als eine Freiheit dem Publikum angepriesen. Hierbei wird des öfteren der ganze Stand der Ortsvorsteher in einer Weise verunglimpft, durch welche sich ein pflichtbewußter Ortsvorsteher verletzt fühlen muß. Kann denn der ganze Stand dafür, wenn bei einigen Gliedern desselben Ausschreitungen vorgekommen sind? Sieht es nicht in jedem anderen Stande Leute, deren Verhalten zu wünschen übrig läßt? Sind nicht diese gegen die Ortsvorsteher gerichteten Pehartikel dazu angehen, einen ganzen Stand der Achtung verlustig zu machen? Mehr Freiheit für das Volk wird verlangt, wenn es öfters seine Ortsvorstände wählen könne, wohin hat es das Volk durch die vielen Freiheiten gebracht? Verschwindet nicht mehr und mehr die früher so hoch gepriesene Treue, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit des schwäbischen Volkes, schwindet nicht mehr und mehr Arbeitamkeit, Sparsamkeit, vor allem Gottesfurcht; werden die vielen Wahlen Besserung schaffen, ich glaube nicht, was sind die Folgen der vielen Wahlen: öfters zwischen den nächsten Anverwandten Jahre lange Feindschaften, Verdienntentziehung von Seite des Arbeitgebers beim Handwerksmann und Arbeiter; ist nicht der Grund so vieler Lieblosigkeiten, Zwistigkeiten in der Gemeinde in einer stattgehabten Wahl zu suchen? Wie man sich schönes Stück Geld wird verbraucht, je mehr Wahl, desto mehr Qual. Wenn nun die Regierung gedrängt durch einen Teil der Landtagsabgeordneten einen Gesetzentwurf, enthaltend die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher eingebracht hat, so müssen wir Ortsvorsteher uns doch fragen: ist es recht und billig, daß sich jeder auf Lebenszeit Gemählte einer Wiederwahl unterwerfen soll? Nein, wir halten es entschieden für ein Unrecht. Der vielseitige Beruf eines Ortsvorstehers ist nicht dazu angehen, sich Freunde und Gönner zu erwerben, und welche Gesinnungsänderung in kurzer Zeit bei der Wählerschaft eintreten kann, weiß jeder erfahrene Mann. Kann nicht die zur Zeit in der Gemeinde herrschende Partei eine Wiederwahl auch des tüchtigsten und fähigsten Mannes unmöglich machen? Und was soll ein sogenannter Berufsschultheiß dann machen, wenn er bei der Wiederwahl durchfiele, in welcher anderen Gemeinde wird er wohl wiedergewählt werden? Von diesem Gesichtspunkt aus haben viele Mitglieder der Ständekammer, sowie die hiesigen ausgesessenen Kommissionsmitglieder sich dahin ausgesprochen, daß eine Rückwirkung fraglichen Gesetzes für die schon im Amte befindlichen Ortsvorsteher ausgeschlossen sein solle und daß denselben ihre wohl erworbenen Rechte belassen werden. Die Stellung eines Ortsvorstehers ist keine beneidenswerte und muß ein Ortsvorsteher Erfahrungen machen, die manch anderem Stand erspart bleiben. Nach dem Grundsatze „Ordnung regiert die Welt“ wird der Ortsvorsteher angehalten, mit Strafen einzuschreiten. Viele der Bestraften



sehen ihr Verschulden gar nicht ein; trotz aller Freundlichkeit und Höflichkeit, die sie gegen den Ortsvorsteher zur Schau tragen, nähren sie einen Haß und Groll gegen denselben in ihrem Busen, den sie oft nach Jahren noch bei der sich darbietenden Gelegenheit zum Ausdruck bringen, wodurch der Ortsvorsteher um Ansehen und Achtung gebracht werden soll; wer nimmt ihn in Schutz? niemand! Wenn es in der Gemeinde nicht den Krebsgang gehen soll, kann sich auch die kleinste Gemeinde einem gemäßigten Fortschritt nicht verschließen. Wenn nun der Ortsvorsteher mit Anträgen kommt, die geeignet sind, das Gemeinwohl zu fördern und zu welchem Zwecke die Staatsregierung oft namhafte Beiträge leistet, den Mitgliedern der Kollegien aber das richtige Verständnis für diese Anträge fehlt, ist dann nicht der Ortsvorsteher jeglicher Unbill ausgeprägt? Wer nimmt ihn in Schutz? niemand! Wenn sich der Ortsvorsteher alle Mühe giebt, streitende Parteien zu versöhnen und nichts zu Stande bringt und dann eine gerichtliche Entscheidung getroffen werden muß: ist nicht der Ortsvorsteher derjenige, über welchen die unterliegende Partei den Unmut ausläßt und in welcher schonungsloser Weise wird über ihn hergefallen! Nicht selten kommt es vor, daß sich nach einiger Zeit die streitenden Parteien vereinigen und sühlich mit einander übereinkommen, daß eigentlich nicht sie, sondern nur die unrichtige Geschäftsbehandlung des Ortsvorstehers an der stattgehabten Fehde die Schuld trage und daß sie dann gemeinsam gegen ihn zu Felde ziehen. Wer nimmt ihn in Schutz? niemand. Wenn Verhandlungen gepflogen werden, wo das Gemeinwohl dem Privatinteresse eines etwa durch seinen Reichtum in der Gemeinde berühmten Mannes, weichen soll und der Ortsvorsteher tritt für das allgemeine Wohl ein, und wenn es zum Teil nur durch die Energie desselben gewahrt bleibt, wie wird das ihm gelohnt, hat er nicht die Feindschaft dieses sich in seinem Recht verkräft glaubenden Bürgers und seiner nicht wenigen Anhänger allein zu tragen. Wer nimmt ihn in Schutz? niemand! Wenn aber bei einzelnen Gemeindegliedern Bedrängnisse und Nöte allerlei Art entstehen, zu deren Abhilfe der Ortsvorsteher gefällig nicht verpflichtet wäre, wer ist unter den Ersten, der um Hilfe angeht? der Ortsvorsteher. Wenn bei Vereinen, bei Wohlthätigkeitsanstalten, bei Unternehmungen, die das allgemeine Wohl fördern sollen, um Unterstützung gebeten wird, von wem wird zuerst eine Gabe erwartet? vom Ortsvorsteher, meine lieben Leser. Das ist das schöne Los eines Ortsvorstehers und ewig wahr wird das Sprichwort bleiben: Wer der Gemeinde dient, hat seinen bösen Meister. Trotzdem hat jeder pflichtbewusste Ortsvorsteher, nicht achtend der Widerwärtigkeiten und Fährlichkeiten, seinen so verantwortungsvollen Posten ausgefüllt. Diefür dankt man uns mit Ehrentiteln wie: Allgewaltige, Alleinherrlicher, Dorfpaschas. Wie wirds dann werden, wenn die periodischen Wahlen einmal eingeführt sind, muß dann nicht jeder Ortsvorsteher, wenn er wiedergewählt werden will, sich um die Kunst eines jedweden Wählers bemühen. Die Zeit wirds lehren. Der Schreiber dieses, ein in seinem Amte ergrauter Schultheiß, hat nicht die Furcht, nicht mehr gewählt zu werden, nur das Bewußtsein, seinem so vielfach angegriffenen Stande zu dienen, die Feder in die Hand gedrückt. Wie oft hat es ihm schon wehe gethan, wenn sogar Leute, von denen vermüde ihrer Erziehung und Bildung zu erwarten wäre, daß sie mehr richtiges Verständnis für unsere Sache hätten, noch unsern Stand verhöhnten; würden doch alle edel gesantten Männer, wenn die Gelegenheit sich darbietet, uns in unfrem schwierigen Beruf mit Wort und That unterstützen, mancher Vorurteil gegen unsern Stand würde fallen, gewiß auch zum Bedeihen jeder Gemeinde.

Calw, 25. April. Am letzten Samstag feierte einer unserer bekanntesten Mitbürger, Hr. Kaufm. Emil Georgii, seinen 70. Geburtstag. In voller geistiger und ebenso körperlicher Frische konnte er, umgeben von seinen Kindern und Enkeln, den festlichen Tag begehen. Es ist bekannt, daß sich der Gefeierte während einer langen Reihe von Jahren im politischen und Gemeinleben als stets rühriger, energischer und praktischer Mann, voll ganzer Hingabe und Entschlossenheit an die als notwendig und richtig erkannte Sache gezeigt hat und noch zeigt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger ist er in den Gemeinderat berufen worden. Auf dem Gebiete des Turnwesens und der Feuerwehr hat er sich große, allgemein anerkannte Verdienste erworben; auf den Landestagen der Turnvereine und Feuerwehren wird sein Name mit Ehren genannt. Seine politischen Freunde und Parteigenossen haben ihm manche Anregungen und regte Unterstützung ihrer Sache zu verdanken. Ein arbeitsreiches Leben ist es also, welches unser Mitbürger hinter sich hat. Zu seinem 70. Geburtstag bringen wir ihm hiemit freundliche Glückwünsche. Wie wir hören, wird der Turnverein seinen langjährigen verdienten Vorstand in nächster Woche durch einen Fackelzug ehren.

Unterreichenbach, 25. April. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen hielt der Pforzheimer Turngau in unserm idyllisch gelegenen Orte seine Turnwartversammlung ab. Dem Rufe des Gouturnwartes hatten 52 Turnwarte Folge geleistet. Nach Abwicklung des turnerischen Teiles erfolgte im Gasthaus „zum Löwen“ eine Besprechung, der zu entnehmen ist, daß der Gau am 8. Mai eine Gouturnfahrt mit über 500 Teilnehmern unternimmt. Mittels Sonderzugs fahren die Turner morgens nach Wildbad, marschieren dann über Javelstein nach Calw, von wo ein Sonderzug die Leute wieder heimbringt. Die Turnvereine in Wildbad und Calw haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Lüdingen 22. April. Auf Einladung des Gewerbevereins fand dieser Tage im Gasthof zum Löwen eine allgemeine Versammlung statt, in der die Frage der Errichtung von Lehrwerkstätten und die Bestimmung der Reichsgewerbeordnung über die Lehrlingsverhältnisse besprochen wurde.

Der Vorstand des Gewerbevereins, Herbsfabrikant Zwanger, verlas sodann die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Lehrlingsverhältnisse, welche mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten sind. Gem. Rat Prof. Dr. v. Schönberg gab in dankenswerter Weise eine kurze Erläuterung dieser Verordnung, sowie einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Lehrwerkstätten.

Stuttgart, 21. April. Die Württembergische St. Georgenritterschaft, welche über 160 Mitglieder zählt, hielt gestern nachmittag im Hotel Marquardt ihr Ordenskapitel. Zum Ritterhauptmann wurde an Stelle des † Landgerichtsdirektors Freiherrn v. Gältlingen Baron Wilh. v. Wöllmarth-Lauterburg und an dessen Stelle in den Ausschuss Baron Friedrich v. Gaisberg-Schörlingen gewählt.

Stuttgart, 25. April. Dem „Südd. Corr.-Bureau“ wird aus Ulm gemeldet: Rechtsanwalt Ohwald I hat die ihm vom Bund der Landwirte angetragene Kandidatur für den 14. Wahlkreis angenommen. Eine vom Bund der Landwirte an die deutsche Partei gerichtete Anfrage, ob sie die Kandidatur Ohwalds acceptieren wolle, wurde verneinend beantwortet. Die deutsche Partei stellte als Reichstagskandidaten für den 14. Wahlkreis Herrn Kommerzienrat Hegele in Weislingen auf.

Ludwigsburg, 23. April. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsth von Stadtschultheiß Hartenstein im Rathausaale eine Sitzung des engeren Festauschusses für das Schwäbische Lieberfest statt, zu der sich vom Ausschuss des Schwäb. Sängerbundes Kommerzienrat O. Merkel-Eßlingen, Oberpostmeister Steidle-Stuttgart, Prof. Burkhart-Nürtingen und Prof. Förstler-Stuttgart eingefunden hatten. Der Vorsitzende des hiesigen Festauschusses, Gemeindevater Hoffmeister trug den Vorschlag vor, nach dem in Einnahmen und Ausgaben ca. 30 000 M. vorgesehen sind. Zum Wettgesang haben sich 77 Vereine gemeldet, und zwar in der ersten Abteilung (Volksgesang) 24, in der zweiten Abteilung (höherer Volksgesang) 30, in der dritten Abteilung (Kunstgesang) 13 Vereine. Außer Wettbewerb treten auf, der Stuttgarter Liederkreis, der Gutesbergverein Stuttgart und der Bürgergesangsverein Eßlingen. Zu Preisrichtern wurden berufen: Prof. Meyer-Oberleben-Würzburg, Musikdirektor Angerer-Büch, Kög-Eßlingen, Chordirektor Graf-Ulm und Musikdirektor Staudacher-Ravensburg. Die Festhalle wird 8 Tage vor dem Feste mit einer großen Gesangsausführung in Form eines Konzertes auf dem Festplatz eingeweiht. Die Vorbereitungen für das Fest sind dem „Schw. M.“ zufolge ausgezeichnet getroffen. Es stehen 5 bis 6000 Quartiere zur Verfügung.

Heilbronn, 26. April. (Korresp.) Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ist gestern Nacht 11 Uhr von seiner Reise nach Madrid hierher zurückgekehrt.

Zuttlingen, 22. April. Zur Feier des dreihundertsten Geburtstages Konrads von Wiederhold wurde auch hier im Kronensaal eine Feier abgehalten, bei welcher Stadtparce Haller ein Bild des Helden und Verteidigers von Hohentwiel entwarf und schilderte, was Württemberg und sein Fürstentum in dunkler Zeit diesem Manne zu verdanken hatte. Stadtparce Herzog brachte ein Hoch auf König Wilhelm II. aus.

Berlin, 23. April. Einer Meldung aus Paris zufolge beabsichtigt die Pforte, eine Anleihe von 400,000 Pfund (7. Millionen Mark) für Marinezwecke aufzunehmen.

Berlin, 23. April. Hier herrscht die Ansicht, daß der spanische Krieg schwerlich lange dauern wird, und man sieht voraus, daß in nicht allzuferner Frist die Gelegenheit zu einem vermittelnden Eingreifen sich darbieten wird.

Berlin, 25. April. Aus Tilsit melden die Morgenblätter: Der Sohn eines an der Grenze wohnenden Besitzers ging nachts nach Hause und geriet in der Dunkelheit über die Grenze, wo er von einem russischen Grenzsoldaten angehalten wurde. Der junge Mann, welcher der russischen Sprache nicht mächtig ist, bat den Soldaten kniefällig um Schonung seines Lebens. Der Soldat achtete jedoch auf diese Bitte nicht, sondern trat einige Schritte zurück und schoß auf den vor ihm Knieenden, welchen er schwer verwundete. Derselbe wurde ins Tilsiter Lazaret gebracht.

Der jüngste Abiturient im Deutschen Reich ist wohl der einzige Sohn des prakt. Arztes Dr. Willim in Breslau. Der junge Mann hat, wie der „B. A. Z.“ meldet, soeben im Alter von 15 $\frac{1}{2}$ Jahren die Reifeprüfung bestanden. Dr. Willim hat, wie man sich erinnert, eine Dame sächsischer Herkunft zur Frau, die Herzogin Pauline v. Württemberg, eine Schwester des 1877 verstorbenen Herzogs Eugen v. Württemberg. Am 1. Mai 1880 legte sie bei der Verheiratung mit Dr. Willim, den sie gelegentlich einer Erkrankung ihrer Mutter hat kennen lernen, den Titel Herzogin ab und erhielt durch königliche württembergische Verleihung den Namen v. Kirchbach. Der Willimschen Ehe sind 3 Kinder entsprossen, jener Sohn und zwei Töchter.

Anstaud.

Wien, 23. April. Unter den Abgeordneten der Minorität kürstert dem „N. Journ.“ zufolge seit einigen Tagen das bestimmt auftretende Gerücht, Kaiser Franz Josef wolle nach den Jubiläumsfeierlichkeiten dem Throne zu Gunsten des Erzherzogs Franz Ferdinand entsagen; dafür würde auch die Thatsache sprechen, daß der genannte Prinz zu einer Thätigkeit in unmittelbarer Nähe des Kaisers berufen wurde.

Wien, 25. April. Die zwischen den Kabinetten der europäischen Mächte schwebenden Verhandlungen, betr. die Neutralitätserklärung, dürften infolge der Haltung Englands scheitern, welches sich weigert, Vereinbarungen beizutreten, die in Washington Anstoß erregen könnten.

In verschiedenen diplomatischen Zentren Europas herrscht übrigens eine Verstimmung gegen England, welches durch seine Sympathieklendungen für die Union ein gemeinsames Vorgehen der Kabinette stört und auch die geplante Intervention in einem späteren Stadium des Krieges erschwert. An das Zustandekommen eines englisch-amerikanischen Bündnisses wird jedoch nicht geglaubt. Nach glaubwürdigen Meldungen bildete bei der gestrigen Dresdener Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm diese Haltung Englands einen hervorragenden Gegenstand der Erörterungen.

Budapest, 23. April. Wie hier verlautet, wurde der Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Gisela in den Grafenstand erhoben. Prinzessin Gisela von Bayern ist die Tochter des Prinzen Leopold, der kürzlich die Silberhochzeit feierte, und Enkelin des Kaisers Franz Josef.

Leipzig, 25. April. Auf der Station Bibianel kollidierte gestern Abend ein Personenzug mit einem Güterzug. Ein Kondukteur wurde getötet, ein Reisender schwer und drei Reisende leicht verletzt.

Antwerpen, 23. April. Mehrere amerikanische Schiffe haben die Abfahrt verschoben, weil sie befürchten, von spanischen Kreuzern aufgefangen zu werden. Mehrere spanische Schiffe nahmen in aller Eile große Mengen Steinkohlen ein. Die hiesige Diamantindustrie, die bekanntlich einen bedeutenden Absatz nach den Vereinigten Staaten hat, ist sehr in Mitleidschaft gezogen. Da die Ausfuhr nach Amerika stockt, ist die Zahl der unbeschäftigten Diamantschleifer auf 1500 gestiegen. Man befürchtet lt. „An. Btg.“, daß noch mehr Arbeiter brotlos werden.

Aus Nizza wird gemeldet: Infolge der Spende von 10 000 M., die der Fürst von Monaco für die spanisch-nationale Subskription übersandt hat, haben 200 Amerikaner Monte Carlo verlassen.

Brüssel, 25. April. Dem „Soir“ zufolge giebt der Zustand der Königin zu Besorgnissen Anlaß. Mehrere Spezialisten wurden zu Rate gezogen.

Einer Meldung aus Vichy zufolge hegt Don Carlos bezüglich des Erfolges der spanischen Waffen sehr pessimistische Ansichten. Er glaubt, er werde schon vor Jahresende den spanischen Königsthron besteigen.

London, 23. April. Große Aufregung herrscht heute Nachmittag infolge mehrfacher Gerüchte über die Wegnahme des von der amerikan. Regierung dieser Tage angekauften zum Kreuzer bestimmten Postdampfers „Paris“ durch einen span. Torpedofänger. Die „Paris“ lief gestern von Southampton mit 136 Reisenden und einem beträchtlichen Kriegsmaterial, besonders an Nordensel-Geschützen, aus. Die bestimmteste Angabe bringt der Belfast „Evening Telegraph“ mit der Behauptung, daß spanische Kriegsfahrzeuge habe im Hafen von Queenstown die Nachricht vom Abgange der „Paris“ abgewartet, ihr den Weg verlegt und sie abgefangen. Ferner verlautet nach der „An. Btg.“, der amerikanische Dampfer „St. Louis“ sei von Spaniern abgefangen worden.

London, 25. April. „Daily Mail“ meldet aus Mexiko, die öffentliche Meinung sei dort sehr aufgebracht, da man glaube, die Amerikaner wollten Kuba anektieren.

London, 25. April. Nach einem Telegramm vom Bord des Kreuzers „New-York“ auf der Höhe von Havanna von gestern früh 2 Uhr wurden vorgestern abend 11 Uhr vom Fort Morro aus auf das amerikanische Geschwader 10 Schüsse abgegeben, die indessen ohne Wirkung blieben. Das Feuer wurde seitens der Amerikaner nicht erwidert.

Ein merkwürdiger Prozeß wird aus England signalisiert. Ein englisches Kriegsschiff brachte kürzlich im persischen Golfe einen mit Waffen beladenen Dampfer auf und konfiskierte dieselben. Zuerst glaubte man, die beschlagnahmten Gewehre u. s. w. seien russischen Ursprungs und für die rebellischen indischen Grenzräuber bestimmt; bald stellte es sich aber heraus, daß sie aus Birmingham stammten. Die Birminghamer Fabrikanten verlangen nun ihre Waffen zurück, behauptend, diese seien gar nicht nach Indien bestimmt gewesen, und da die englische Regierung bislang keine Miene machte, die konfiskierten Waffen wieder herauszugeben, so drohen ihr die Birminghamer Waffenschmiede mit einem Prozeß. Wohin eigentlich die fraglichen Waffen bestimmt waren, ist dabei noch keineswegs aufgeklärt.

Madrid, 25. April. Laut amtlicher Meldung aus Havanna liegt jetzt das amerikanische Geschwader, aus zwölf Schiffen bestehend, 10 Meilen von Havanna entfernt. — Havanna hat, wie von dort gemeldet wird, für 6 Monate Lebensmittel.

Madrid, 25. April. Die Subskription für Vermehrung der Flotte hat jetzt die Höhe von 10 Millionen Pesetas ergeben.

Aus Madrid wird gemeldet: Sagasta erklärte dem englischen Votschafter, Spanien werde auf das Kaperecht nicht verzichten, um den amerikanischen Handel so schwer als möglich zu treffen.

In Sevilla wurden während der Theatervorstellung patriotische Kundgebungen veranstaltet. Die Nationalhymne wurde gespielt und von der Menge stehend mitgesungen. Am Konsulat wurde das amerikanische Wappenschild mit Häfen getreten und verbrannt.

New-York, 22. April. Wie der New-York Herald wissen will, wird Kapitän Sampson, der Ermächtigung erhalten hat, seine Flagge als Kontreadmiral zu hissen, nicht die spanischen Befestigungen beschließen, sondern jedes spanische Kriegsschiff, das ihm in den Weg komme, abzusinken oder zu vernichten suchen. Aus Fort Monroe (Virginia) wird vom 22. April gemeldet, daß das liegende Geschwader sich noch dort befindet.

New-York, 25. April. Eine Depesche des „New-York-Herald“ aus der Festung Monroe besagt, die Kreuzer „Minneapolis“ und „Columbia“ seien mit dringender Ordre in See gegangen, um dem Dampfer „Paris“ entgegenzufahren und denselben zu geleiten. Dasselbe Blatt meldet aus Washington, es könne bestimmt behauptet werden, daß ein aktives Zusammenwirken mit den Insurgenten abgemacht sei. Eine Expedition verlassene Tompa in der nächsten Woche, um für Gomez Kriegsmaterial unter dem Schutze der Kriegsschiffe auf einem Punkte Kubas zu landen. Der „Herald“ schreibt, der Präsident sei entschlossen, den spanischen Schiffen, welche ohne Kenntnis des Kriegs in amerikanischen Häfen anlaufen, zu gestatten, ihre Ladung zu löschen und unbehelligt den Hafen wieder zu verlassen.

New-York, 25. April. Als Wahlspruch für die amerikanische Flotte und das amerikanische Landheer sind die Worte: „Gedenket der Maine“ gewählt worden.

Washington, 25. April. Sämtliche Häfen an der Atlantischen Küste sind mit Washington telegraphisch verbunden worden. Die Indianer sind nach Abzug des Militärs in ihren Niederlassungen sehr unruhig und benehmen sich, als wenn sie sich auf den Kriegspfad begeben wollten.

Wie aus Washington gemeldet wird, erwartet man schon binnen wenigen Tagen eine große Seeschlacht.

Havanna, 25. April. Gestern früh eröffnete die Batterie des Kastells Morro von neuem das Feuer auf das amerikanische Geschwader, ohne indessen einen Erfolg zu erzielen. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Wilmington“ und „Porter“ brachten je einen spanischen Schoner, der eine mit Holz und Kohlen, der andere mit Rum und Zucker beladen, auf. Beide Schoner wurden nach Keywest gebracht.

Key-West, 23. April. Das Flaggschiff des amerikanischen Blockadeschwaders, die „New-York“, hat einen spanischen Kauffahrer in geringer Entfernung von der kubanischen Küste abgefangen, nicht ohne mehrere Schüsse auf das Schiff abgefeuert zu haben. Das aufgebrachte Schiff ist der Dampfer „Petro“, der 1892 Tonnen groß ist und am 17. d. M. von Antwerpen in Havanna eintraf.

Keywest, 25. April. Ein amerikanisches Torpedoboot hat den spanischen Schooner „Mathilde“ aufgebracht. Das Schiff wurde in den hiesigen Hafen transportiert.

Kleinere Mitteilungen.

Söbblingen, 23. April. (Korresp.) Am Donnerstag kamen hier drei Diebstähle vor. Zunächst wurde nachts mittels Einsteigens auf der Hinterseite des Hauses dem Stuttgarter Boten, Eberhardt, eine Toppe, Hose und Weste, eine Uhr, sowie bar Geld entwendet. Sodann wurde im Wald dem Revierassistenten Waldner hier, welcher Kulturarbeiter beaufsichtigte und diesbezüglich sein Gewehr (Centralfeuerbüchse) abgelegt hatte, solches entwendet. In diesem Fall konnte der Thäter in der Person des schon öfters vorbestraften Konrad Berner von Hohrau ermittelt werden. Derselbe wurde tags darauf verhaftet und dem R. Amtsgericht eingeliefert. Im dritten Fall handelt es sich um einen Diebstahl, verübt bei dem Fabrikarbeiter Planckenhorn. Diesem wurde ein vollständiger Anzug, Schirm und Uhr gestohlen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Stuttgart, 23. April. (Korr.) Die von dem Verteidiger des zum Tode verurteilten Vatermörders Jauner vorschrittsmäßig eingebrachte Revisionschrift ist nun an das Reichsgericht Leipzig abgegangen. Die Entscheidung dürfte daselbst binnen Monatsfrist erfolgen.

Rottweil, 26. April. Als gestern früh der Bauer August Bertsche von Albstadt-Rottweil auf seine zwischen Albstadt und der Saline Wilhelmshafen gelegenen Acker fuhr, nahm er seine beiden Kinder, einen Knaben im Alter von 4 Jahren und ein Mädchen im Alter von 2 Jahren mit, ließ sie aber nicht auf den Wagen aufsitzen, sondern hinten dreinlaufen. Als er einmal nach seinen Kindern umblökte, sah er, wie eben das Hinterrad über sein Lächterchen Rosa ging, das auf der Stelle tot blieb. Das Kind muß in das Fuhrwerk hineingelaufen sein.

Marbach, 23. April. Gestern früh 3 Uhr brach ein Brand in Mundelsheim aus. Abgebrannt sind 3 Gebäude und zwar eine Bäckerei, das Haus eines Sattlers und eines Uhrenmachers. Die Entstehungsbursache ist noch nicht festgestellt.

Heilbronn, 22. April. (Korresp.) Gestern Mittag wurde hier am Rachen der Stadtmühle ein männlicher Leichnam aus dem Redar gelandet. Der Tote trug blauierten Anzug und gute Stiefel, dem Aussehen nach lag er schon seit längerer Zeit im Wasser. Die Persönlichkeit desselben konnte bisher nicht festgestellt werden.

Siberach, 24. April. Der zweite Gewinn der Stuttgarter Pferdemarktlotterie fiel einem hiesigen Dienstknecht zu, welcher längere Zeit schwer krank war und seit Neujahr keinen Dienst finden konnte.

In Temesvár traten dieser Tage bei der Abschiedsvorstellung der Menagerie Koczla drei Wädiger in den Löwenkäfig. Der Löwe stürzte sich auf die Wädiger. Einer von ihnen konnte rechtzeitig entweichen, während zwei zerfleischt und sterbend ins Spital gebracht wurden.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Ulmangen. Nachlaß der + W. Jergler, Wirt Witwe, in Geislingen.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 15- bis 18.65 M. per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (f. u. l. Gosl.), Kärlich.

6 Meter soliden Sommer-Stoff zum Kleid für M. 1.80.	
6 m Waschatoff	z. Kleid f. M. 1.68.
6 m Sommer-Nouveauté	„ „ M. 2.10.
6 m „ dop-br.	„ „ M. 2.70.
6 m Loden vorzügliche Qualität, dop-br.	„ „ M. 3.90.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot „ „ „ „ M. 5.85.

Modebilder gratis.

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien hat den Verlag von Karl Flemming in Glogau veranlaßt, eine Generalkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Bahama-Inseln und Kuba, sowie mit Nebenarten von Alaska und Portorico herauszugeben. Der Hauptvorzug der Karte besteht darin, daß auf ihr die für den bevorstehenden Krieg in erster Linie in Betracht kommenden Gegenden und vor allem die betr. Häfen in einer Ausdehnung und Uebersichtlichkeit enthalten sind, wie sie durch keine der bisher erschienenen Spezialkarten erreicht wird. Die Karte ist durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung zum Preise von 1 M. zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kein Rosinenmost mehr!
Trinket Methmost!
Keine sogenannte Substanz.
Allein-Niederlage bei
Frau Wilh. Kaufser in Nagold.

Die Ziehungsliste der
Stuttgarter Pferde-Markt-Lotterie
ist eingetroffen und kann eingesehen werden.
G. W. Zaiser.

Holzement, Dachpappe, Isolierplatten.
Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Gerolsteiner Sprudel
Marko
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Henzel & Glaser,
Stuttgart.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's
Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 J. Niederlagen bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Heiterbach u. Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

Nagold.
Möbelschreiner-Gesuch.
Ein solider, selbständiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung bei
Fr. Luz,
Möbel-Schreiner.

Affstätt, bei Herrenberg.
4-6 Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Georg Hienzle,
Zimmermeister.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesunder, kräftiger Bursche kann sofort in die Lehre eintreten bei
Wilh. Gutekunst,
Dreherei, Nagold.

Nagold.
Einen ordentlichen, kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre auf.
W. Fajnacht, Möbelschreiner.

Nagold.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Gottl. Lehre, Bäcker.

Mödingen.
Unterzeichneter sucht unter günstigen Bedingungen einen wohlverwogenen kräftigen
Jungen.
Karl Maft, Bäcker.

Nagold.
Bei gegenwärtiger Verbräuchtheit erlaube ich mir meiner werten Rundschau von hier und auswärts mitzutheilen, daß mein
Lager in Bürsten und Besen
aller Art und zu jedem Zweck bestens sortiert ist. Zugleich empfehle ich den Herren Oppern Patent-Plafond-Bürsten von 2 M. 40 S an, sowie Strichpinsel, Maurerpinsel von 90 S an, Patent-Leimpinsel, gegen Haarausfall garantiert, für Schreiner etc. Ital. Reisbesen in großer Auswahl, Putztücher, Fensterleder, Thürvorlagen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel. Korbwaren sind frisch eingetroffen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Gottlieb Ziesle, Bürstenmacher.

Nagold.
Empfehlung.
Mein Lager in Schneidwerkzeugen ist wieder bestens sortiert: Feld- und Handgeschirr, alle Sorten Hauen, Kärste, Gartenspaten mit und ohne Stiel, schwere Stahlspaten, Gartenrechen, Gartenhauen, 3- und 4zinkige Stahlgabeln mit und ohne Stiel. Das Beste in Futtererschneidmaschinen-Messer liefere nach Schablone in garantiert guter Ware, alte Werkzeuge zum Umarbeiten u. Austählen werden angenommen und schnell hergerichtet. Preise besonders billig gestellt.
J. Brezing, Schmied.

Feinste schmackhafte Rahmkäse
" frische Kräuterkäse
" fette Backsteinkäse
" vollsaftige Emmenthalerkäse
empfehlen billigst
Wildberg. Fr. Moser.

Hohenlohe'sches Hafermehl.
Hohenlohe'sche Haferflocken.
Hohenlohe'sche Erbswurst.
Tapioca. Grünkernflocken.
Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Natten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Feltig'sch)
Delicia-Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dof. 0.50, 1.00 und 1.50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Berlin W., Leipzigerstraße 91.
Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE.
Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachsuchung & Verwertung.
An- & Verkauf von Erfindungen.
Energische Vertretung in Patent-Streitigkeiten.
Verlag:
Deutsche Techn. Rundschau.

Alle Bücher,
die im „Schwarzwälder Boten“ von E. I. Kling, Tübingen, empfohlen werden, können auch von uns zu denselben Preisen franko bezogen werden.
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. In vielen frischer Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Gerolsteiner Sprudel Marko Roter Stern Haupt-Niederlage: Henzel & Glaser, Stuttgart.

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Görlitz. Auch brieflich.

Gerolsteiner Sprudel Marko Roter Stern Haupt-Niederlage: Henzel & Glaser, Stuttgart.

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Görlitz. Auch brieflich.



Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und redbunfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

● Brut-Eier ●

ab. Nagold. Gottl. Klais.
Nagold.
Am Mittwoch den 27. d. M.



nebst gutem Stoff
H. Berger
z. „Schwarzen Adler“.

Nagold.

Reißzeuge

in allen Preislagen empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.

Schleiferei.

Meine seit über 20 Jahre betriebene Schleiferei bringe in empfehlende Erinnerung. Fatterschneidmaschinen-Messer werden von 20 \mathcal{G} an geschliffen.

J. Brezing, Schmied.

Nagold.

Am Donnerstag 28. April, mittags 1 Uhr, verkaufe ich folgende Gegenstände:

- 1 Puhmühle,
- 1 steinerne Krautstunde,
- 1 Schlitten,
- 1 Gullensaß,
- 1 größere Leiter.

Fran Jenne, Witwe.

Bitte lesen.

Donnerstag am Jahrmart in Nagold, Stand nahe dem Gasth. z. „Traube“, da bekommt man: Die Hochglanz-Vergoldung! Lust- u. wasserfest! Jeder kann Silber und Spiegelrahmen, Figuren, Lampen etc. schön u. dauerhaft vergolden. Flacon zu 20—30 u. 50 \mathcal{G} mit Pinsel. Ferner Glasschneider steilig St. 20 \mathcal{G} , Prima echte Fleckenseife Stück 10 \mathcal{G} . Neu u. praktisch sind die Hut- & Kleiderhaken aus Weißmetall, das Paar 20, 6 St. 50 \mathcal{G} , Glas- & Porzellan-Ritt für alle zerbrochene Gegenstände, Flacon 30 \mathcal{G} , Diamant-Magnet-Schärfröhle St. 50 \mathcal{G} , Kartoffel- & Gemüse-Schäler, Nickel, St. 20 \mathcal{G} , Copier-Einte-Stifte St. 10 \mathcal{G} , etc. etc. Es empfiehlt sich bestens Angelo Saccardi aus Ulm. Stand nahe dem Gasth. z. „Traube“.

Nagold.

Die Schädlinge

des Obst- u. Weinbaues. Ein Volkbuch für Jung und Alt, zur Kenntnis u. erfolgreichen Abwehr des verbreitetsten Ungeziefers von

Heinrich Freih. v. Schilling.

Mit 2 großen Farbentafeln nach Zeichnungen des Verfassers. Preis \mathcal{M} 1.50, bei Bestellung von 10 Exempl. \mathcal{M} 1.25, bei 30 \mathcal{M} 1.—.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Zur Abschieds-Feier

für

Herrn Dekan und Bezirksschulinspektor
Dieterle

erlauben wir uns die hiesige Einwohnerschaft und die Bezirksangehörigen auf nächsten

Freitag den 29. ds. Mts., abends 8 Uhr, in das Gasth. z. „Girsch“ ergebenst einzuladen.

Den 25. April 1898.

Dekan: Oberamtmann: Stadtschultheiß:
Römer. Ritter. Brodbeck.

Nagold.

in schwarzen Capes,



Neuheiten

farbigen Krügen

& Jaeken empfiehlt
M. Martin.

Nagold.

Meinen seit über 20 Jahren betriebenen

Hufbeschlag



bringe in empfehlende Erinnerung. Kranke, sowie gesunde Hufe werden aufs pünktlichste beschlagen; versäume es kein Pferdehalter bei richtigen Hufschmieden ihre Pferde beschlagen zu lassen.

Das beste Hufstet offen und in Büchsen empfiehlt billigt

J. Brezing,
geprüfter Hufschmied.

Mein bestfortiertes Lager in:

Kinder-Sonnen-Schirme von 50 \mathcal{G} bis \mathcal{M} 3.

Damen-Sonnen-Schirme

Herren-Sonnen-Schirme von \mathcal{M} 1.50 bis \mathcal{M} 6.

Kinder-Regen-Schirme von \mathcal{M} 1.80 bis \mathcal{M} 3.

Damen-Regen-Schirme von \mathcal{M} 2 bis \mathcal{M} 10.

Herren-Regen-Schirme von \mathcal{M} 2 bis \mathcal{M} 11.



Reparaturen schnell

Überziehen & billigt

J. Luz, Nagold, Hatterbacherstraße.

Wildberg.

Virginia-Saatmais

in keimfähiger Qualität

empfiehlt billigt

Joh. Weik.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

Plenarversammlung

am Sonntag den 1. Mai ds. Js., nachm. 3 Uhr, im Gasth. z. „Girsch“ in Oberschwandorf.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker von Leonberg über „Viehucht mit Berücksichtigung der Jungviehweiden“.
2. Beschlusfassung über den Pacht des Freiherrl. von Rechterschen Schlossguts in Unterschwandorf für die Einrichtung der von der letzten Plenarversammlung beschlossenen Jungvieh- u. event. Fohlenweide des landw. Vereins.
3. Beschlusfassung über die Abhaltung eines landwirtschaftl. Bezirksfestes im Verein mit den im Bezirk bestehenden Obstbau-, Geflügelucht-, Fischerei- und Bienenzucht-Vereinen in der Oberamtsstadt Nagold.

Die verehrten Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft, sowie die Vorstände und Ausschussmitglieder der oben genannten Vereine werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung dringend eingeladen.

Bemerkt wird, daß die Versammlung mit Rücksicht auf die auf der Markung Unterschwandorf anzulegende Jungviehweide nach Oberschwandorf eingezogen worden ist, damit die Besucher der Versammlung Gelegenheit nehmen, sich die für die Einrichtung der Jungviehweide so überaus günstig gelegenen Grundstücke zu besichtigen und so ein erhöhtes Interesse für die Sache gewinnen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ordnungsgemäßer Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und die Landwirte ihrer Gemeinden zum Besuch der Versammlung spez. aufzufordern. Nagold, den 25. April 1898.

Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Messer=Waren

in großer Auswahl und billigsten Preisen als:

Baumsägen, Baumscheeren, Spargelstecher, Hopfenhähle, Oculiermesser, Bohrenschneider, Rettichbohrer, Büchsen-Oeffner, Coupierrädchen, Spicknadeln, Rasiermesser, Streich-Riemen, Friseur-, Schneider-, Sattler-,



Pferde-, Knopfloch-, Stiek-, Nagel- & Taschen-Scheeren, Metzgermesser, Transchierbestecke, Küchen- und Brotmesser, Metzger- und Küchenstähle, Butter- und Gemüse-Messer, Brot- und Bohnenhobel,

Tafel-, Tisch-, Dessert- & Kinder-Bestecke, von 10 \mathcal{G} bis in allen Größen u. Qualitäten, 10 \mathcal{M} per St. Silber, Christopfle, Britannia, Eisen.

Korkzieher, Aufknuacker, Reiser, Knicker, Zucker- u. Nagelzangen, Taschenmesser in allen Qualitäten und Sorten, von 10 \mathcal{G} bis 6 \mathcal{M} per St.

empfiehlt Jakob Luz, Hatterbacherstrasse.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum teile ich mit, daß ich außer Hammelfleisch von heute an



prima Rindfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch, sowie sämtl. Würstwaren führe.

Christian Stadel, Metzger.

Nagold.

Großer Schirm-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag (a. Nagolder Jahrmart) bringt der Unterzeichnete neben dem Gasth. z. „Röhle“

eine große Partie Regen-Schirme

zum Verkauf und gebe ich solche, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen ab.

Circa 50 Stück ältere Schirme von 50 Pfg. an.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Gottlieb Moser, Schirmmacher.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim.

Brette nerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in: Pitsch-pine- und nordischen Fußboden-Riemen, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.